

## SPD-FRAUEN

### *Starkes Stück*

Wenn stimmt, was uns in dieser Woche Sabine Wilhelm mitgeteilt hat, dann ist das ein starkes Stück. Wilhelm ist Vorsitzende der sozialdemokratischen Frauen im Unterbezirk Pirmasens-Zweibrücken. Und sie zitiert – es ging um eine Veranstaltung zur gesetzlichen Frauenquote bei Kommunalwahlen – ihre Parteifreundin Angelika Glöckner, die sich um die Bundestagskandidatur im Wahlkreis Pirmasens-Zweibrücken bewirbt.

Glöckner hat – sagt ihre Parteifreundin Wilhelm – ihre Bedenken darüber geäußert, dass bei Kommunalwahlen wegen des Panaschierens und Kumulierens trotz Quote Frauen nicht zum Zuge kommen könnten, weil der Wähler seine Stimme auch ausschließlich an männliche Kandidaten verteilen kann. Und sie hat gefordert – sagt ihre Parteifreundin Wilhelm –, dass Frauen nicht auf diese Weise quasi abgewählt werden können.

Was ist das für ein Demokratieverständnis, Frau Glöckner? Eine Frauenquote auf den Listen der Parteien mag ja durchaus in Ordnung sein. Aber sollen diese „Quotenfrauen“ bei Kommunalwahlen tatsächlich unter Schutz gestellt werden?

Das wäre ein Angriff auf das Grundrecht der freien Wahl.

Ein Gegenvorschlag: Die Frauen rekrutieren für die Parteilisten genügend qualifizierte weibliche Bewerber und motivieren im Wahlkampf insbesondere die Wählerinnen, ihren Geschlechtsgenossinnen ihre Stimmen zu geben. Dann müssten sich die „Quotenfrauen“ nicht davor fürchten, beim Panaschieren und Kumulieren ihre guten Plätze zu verlieren.

## CHINESEN AN DER FH

### *Sprachverwandt*

Die Fachhochschule Pirmasens hatte dieser Tage Besuch: 24 Chinesen von der Shanghai Dianji Universität waren in der Westpfalz, um Land, Leute und Sprache kennenzulernen. In unsere Berichterstattung hat sich dabei eine kleine Unkorrektheit eingeschlichen. Ein Unterschied zwischen Deutschland und China sei, so stand zu lesen, dass sich in China die Menschen zunächst mit dem Nachnamen, dann mit dem Vornamen vorstellen. Richtig ist: Im Saarland und in weiten Teilen der Westpfalz ist dies nicht anders als in China. Man denke nur an Gerd Dudenhöfers Figur „Becker Heinz“ und dessen Freund „Maier Kurt“.

ROJAN PETER

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
**Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen**  
Unterbezirk Pirmasens–Zweibrücken



**Sabine Wilhelm**

August-Bebel-Str. 44a, 66482 Zweibrücken

☎ 06332/208775

06332/75637

0175/1517227

E-Mail: [sabine.wilhelm@zw.mjv.rlp.de](mailto:sabine.wilhelm@zw.mjv.rlp.de)

Pirmasens, den 30. August 2012  
Zweibrücken

**Pressemitteilung**

**SPD-Frauen fordern die Einführung einer gesetzlichen Frauenquote bei Kommunalwahlen!**

„Brauchen wir eine gesetzliche Frauenquote bei Kommunalwahlen?“

Unter dieser Überschrift stand der Diskussionsabend der SPD-Frauen des Unterbezirks Pirmasens-Zweibrücken am vergangenen Dienstag, zu dem die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pirmasens, Angelika Fallböhrer eingeladen war.

Die SPD-Frauen hatten die Pressekonferenz der Gleichstellungsbeauftragten im vergangenen Juli und die darauf folgende Presseberichterstattung in den lokalen Medien zum Anlass genommen, sich mit dem Thema zu befassen.

16,8 % beträgt der Anteil der Frauen landesweit in den Stadt- und Gemeinderäten, obgleich Frauen die Mehrheit der Bevölkerung darstellen.

In Pirmasens sind von 44 Ratsmitgliedern 12 Frauen, in Zweibrücken sind es bei 40 Ratsmitgliedern 10.

„Es besteht dringender Handlungsbedarf, damit Frauen entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung auch in den kommunalen Räten repräsentiert sind“ machte Angelika Fallböhrer deutlich, indem sie auf eine entsprechende Empfehlung der Enquete-Kommission „Bürgerbeteiligung“ des rheinland-pfälzischen Landtages

hinwies. Seit dem 12.11.1918 gäbe es ein aktives Wahlrecht für Frauen, das passive Wahlrecht sei jedoch bis heute nur ungenügend umgesetzt, unterstrich Fallböhmer.

Sowohl die Landesverfassung, als auch das Grundgesetz verpflichten den Staat dazu, aktiv Maßnahmen zu ergreifen, die der Verwirklichung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in der Gesellschaft dienen.

Die Koalitionsvereinbarung der Landesregierung sieht eine Änderung des Kommunalwahlrechts vor, mit dem Ziel der Festlegung von Quoten bei der Aufstellung der Wahllisten, um den Frauenanteil zu erhöhen.

In anderen europäischen Ländern, wie Frankreich oder Polen gibt es schon länger Quotenregelungen.

In der gesetzlichen Quotierung der Wahllisten der Parteien zu Kommunalwahlen sahen denn auch die ausschließlich weiblichen Zuhörer ein probates Mittel, das eklatante Ungleichgewicht zu beheben.

Angelika Glöckner, die sich derzeit um die Kandidatur zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis Pirmasens-Zweibrücken bewirbt, gab mit Blick auf die Möglichkeit des Panaschierens und Kumulierens zu bedenken, dass trotz Quote Frauen nicht zum Zuge kommen könnten, weil der Wähler seine Stimme auch ausschließlich an männliche Kandidaten verteilen könne. „Dann nutzt uns die ganze Quote nichts. Es muss eine Quotenregelung geben, die sicherstellt, dass Frauen nicht auf diese Weise quasi abgewählt werden können,“ forderte Glöckner mit Nachdruck.

Wenn es nach den SPD-Frauen ginge, würde die Quote schon zu den Kommunalwahlen 2014 eingeführt werden.

Da es aber bislang noch keinen Gesetzentwurf gäbe, der mit Blick auf die verfassungsrechtliche Zulässigkeit einer Quote auf Herz und Nieren geprüft sei, sei 2014 möglicherweise keine realistische Zeitschiene, blickte die Vorsitzende der SPD-Frauen, Sabine Wilhelm, etwas pessimistisch in die gleichstellungspolitische Zukunft. „Wir bleiben an dem Thema dran und werden nicht locker lassen!“ gab sich Wilhelm dennoch kämpferisch.